

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements-Einladung

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 4. Quartal 1887 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Voten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Droig.

Wochenrundschau.

„Was nützt mich der Mantel, wenn er nicht gerollt ist!“
damit erleben? fragt die conservative „Kreuztg.“ in einer Betrachtung des „freisinnigen“ Wahlsieges von Sagan-Sprottan. Es ist in der That das: die beiden ersten und bis jetzt einzigen Nachwahlen, in welchen „Freisinnige“ und Cartellbrüder sich gegenüberstanden, Merseburg-Duerfurt und Sagan-Sprottan, sind zu Gunsten des verloren geglaubten Freisinn ausgefallen und haben die natürliche Folge gehabt, daß die „Freisinnigen“ vor Jubel fast aus dem Häuschen sind, während die Cartellbrüder sich einander gehörig in die Haare gerietzen und sich gegenseitig die schönsten Grobheiten sagen. Wenn zwei sich streiten, hat der dritte den Spaß davon: der häusliche Zwist im Cartellverband beweist recht klar und deutlich, daß das Cartell in allen Fugen kracht. Wie könnte auch einmütig zu dem einen negativen Zweck, nämlich zur Bekämpfung der Abwehrmehrheit im Reichstag, gegründete Partei, die noch dazu die heterogensten Elemente und die widerstreitendsten Interessen umfaßt, Bestand haben? Das ganze Cartell, wie die ganze letzte Wahl mit ihrem schwindelhaften Kriegslärm, ist eine einzige große Lüge, und Lügen haben kurze Beine. Die freisinnigen Wähler, welche in blinder Kriegsfurcht am 21. Februar für den Cartellcandidaten gestimmt haben, sind wieder zu sich gekommen und haben den Beweis geliefert, daß die Mehrheit vom 21. Februar wirklich nur ein „Angstproduct“ ist; und dieser Sieg ist mit der unerwarteten großen Majorität von 3000 Stimmen erfolgt worden. Nun können Nationalliberale und Conservative über die Ursachen ihres Scheiterns nicht einig werden; die letzteren trauen den Nationalliberalen nicht so recht in ihrer Stellung zu den erhöhten Kornzöllen und geben dieser ablehnenden, um nicht zu sagen feindlichen Haltung die Schuld, daß die Landbevölkerung nicht für den Cartellcandidaten eingetreten sei; das ist unrichtig, denn der Freisinn ist doch wahrlich viel schärfer gegen die Kornzölle aufgetreten, als die Nationalliberalen. Nein, des Uebels Ursach liegt tiefer. „Das Cartell kracht“, das sollen die Herren sich ruhig selber sagen.

Ohne die vollständige Uebereinstimmung der Anschauungen, ohne die straffe Parteidisziplin ist in den Wahlen bei der heutigen Gestaltung des Parteiwesens wenig zu machen; das haben auch wir leider erfahren müssen in den Landtagswahlen im Musterstaate Baden. Abermals sind die Wahlen daselbst für die „katholische Volkspartei“ sehr traurig ausgefallen, es gehen mehrere Sitze verloren, ja in einem Wahlkreise ist sogar in Folge der innern Zerplitterung in der Volkspartei ein Liberaler gewählt worden. Da hilft kein Vertuschen und Disputieren: es muß in Baden eben anders werden, wenn es besser werden soll.

Baden ist ein zu zwei Dritteln katholisches Land und war bisher im Landtage durch 21 nationalliberale, 9 katholische und 3 demokratische Abgeordnete vertreten. Die letzte Wahl hat den Erfolg, daß von 31 Mandaten 27 oder 28 in liberalen und nur 3 oder 4 in katholischen Händen sein werden — in einem „katholischen Lande! Woher kommt das? Es ist nichts Neues, von „Badischen Zuständen“ zu reden, und doch müssen wir sie wiederum aufs Tapet bringen. Unser heutigen badischen Gesinnungsgenossen tragen nur einen Theil der Schuld durch ihre theilweise auf persönlichen Antipathien beruhende Uneinigkeit; Namen brauchen wir nicht zu nennen. Um gerecht zu sein, müssen wir gestehen, daß wir unter einer ähnlichen Wirthschaft, wie sie seit Jahrzehnten in Baden geführt wird, kaum besser daran sein würden. In keinem Staate war der Einfluß, waren die Uebergriffe des Staates auf das kirchliche Gebiet so nachhaltig und weitgehend, als in Baden; mit einem Worte: Das Staatskirchentum, die Freimaurerei, wie sie unser Alban Stolz schon so nachdrücklich bekämpfte, die Aufklärung, die „Brunnenvergiftung“ in den Schulen, von den Elementarschulen angefangen bis zu den Universitäten, haben die liberale Seuche soweit durchdringen lassen, daß die

weitesten katholischen Kreise liberalisirt sind und sich auf die Compromisspolitik verlegen, die niemals zum Heile einer festgefühten katholischen Partei sein kann. Diese fortwährende Fütterung mit liberalen Ideen vergleichen wir am besten mit einem Experiment, das wir dieser Tage in Scheibens „Periodischen Blättern“ (1881, S. 76) erwähnt fanden. Ein Physiologe — der Pariser Florens — hatte die Idee, die Kohlblätter, mit denen er seine Kaninchen fütterte, mit Garance-Roth (Krappe) zu befeuchten; nach einigen Monaten solcher Fütterung constatirte er als physiologisches Resultat, daß der ganze Organismus seiner Thierchen garancirt war, daß das Roth selbst bis in den Knochenbau übergegangen war. Der Leser kann sich nach Belieben den Vergleich für liberalen Fütterung aufstellt, und das ist bloß durch jahrelange Anstrengungen einer thätig und einheitlich geleiteten katholischen Partei möglich, wie wir sie im Centrum besitzen. Nur eine solche Partei vermag auch den schlechten Culturkampf mit Aussicht auf Erfolg zu bekämpfen: das ist die Lehre aus den badischen Wahlen, die hoffentlich auch in Baden endlich ad notam genommen wird.

In dieser politisch bewegten Woche haben auch die Socialdemokraten ein Lebenszeichen von sich gegeben durch Abhaltung eines Parteitagess in der Schweiz. Von den dort gefassten Beschlüssen sind die wichtigsten, daß die Socialdemokraten künftighin bei den Wahlen auf Compromisse verzichten und daß das Parteiprogramm revidirt werden soll. Der erste Beschlus trifft hauptsächlich die „Freisinnigen“, die in Berlin und anderswo mit socialdemokratischer Hilfe gewählt wurden; aber auch mancher Cartellbruder ist mit socialdemokratischen Stimmen durchgebracht worden. Bei dem letzten Beschlus ist die Auswahl der Revisoren bemerkenswerth; die Revision ist den Herren von der „schärferen Tonart“, Bebel, Liebknecht und Auer übertragen; damit ist ausgesprochen, daß der Mehrzahl der „Genossen“ die Haltung ihrer gegenwärtigen Vertreter nicht stamm genug war. Nun, wir werden sehen!

Der bairische Abgeordnete Ritter war nach Rom gereist, um sich über den „Moniteur“ beim heil. Vater zu beschweren. Ueber den Erfolg dieser Reise hat sich zwischen bairischen Blättern und der „Frk. Ztg.“ eine Polemik entsponnen, welche ein interessantes Resultat zu Tage förderte. Die Reise bezweckte danach weniger einen Rüssel gegen den „Moniteur“ wegen seiner Ausdrücke über die Herren Ritter-Bucher, als vielmehr eine Beeinflussung des genannten Blattes im Sinne der Luth'schen Politik: es sollten weniger scharfe Artikel über Bayern im „Moniteur“ erscheinen, damit die „vollkommene Befriedigung“ des heil. Stuhles in ein besseres Licht gesetzt werde. Damit wird Herr Ritter indessen wenig Glück gehabt haben; wenigstens lautete die bekannt gewordene Antwort dahin, daß der „Moniteur“ keineswegs als officiell oder officieles vaticanisches Blatt gelte, sondern selbstständig redigirt werde.

„Ou est la femme?“ fragt man nicht mit Unrecht bei dem neuesten Pariser Scandal, der den Namen Cassarel-Limouzin trägt. Die Einzelheiten dieser unangenehm schmutzigen Geschichte, bei welcher hochgeachtete Personen in einem Athem mit Frauenzimmern der gewöhnlichsten Sorte genannt werden, wollen wir nicht zum zweitenmale bringen; es genügt, mit kurzen Worten auf den Thatbestand hinzuweisen. Der zweite Chef des Generalstabes hat sich im Verein mit einer Madame Limouzin des schmachthafsten Mißbrauchs seiner Stellung schuldig gemacht, Wechselreiterei getrieben, Orden verkauft u. dergl. mehr. Die Untersuchung ergibt nun aber, daß dieser Herr nicht allein schuldig ist, vielmehr schlägt die schlammige Fluth dieser Affäre immer höhere Wellen. Es entrollt sich das Bild einer so abgrundtiefen Corruption selbst der höchsten Kreise, wie man es trotz aller bisherigen Vorlesungen seiner Zeit bei uns die bekannte Zahlmeisteraffäre erregte, in der nachträglich noch die meisten Fälle gegenstandslos waren, so können wir mit Gemuthung constatiren, daß wir unsere öffentlichen Zustände mit den französischen nicht einmal zu vergleichen brauchen. Wäre es wohl möglich in Preußen, daß ein wortbrüchiger Officier Kriegsminister würde? In Frankreich ist der Fall dagewesen; der frühere Kriegsminister Daban, war gegen Ehrenwort aus der Gefangenschaft entlassen — und hat sein Wort gebrochen. Solche Beispiele müssen unfehlbar corruptirend auf den Geist der Armee wirken; dazu kommt das Hineintragen der Parteipolitik in die Armee. Wenn der Kriegsminister nicht nach dem Maßstab seiner Tüchtigkeit als Militär, sondern mit Rücksicht auf die Parteipolitik angestellt wird, so ist die nothwendige Folge, daß sich die Parteigenossen vorzubringen suchen, so lange es noch Zeit ist: man sucht eben Weisen zu finden, so lange man im Noth ist. Ein Beispiel bietet der verlorne Boulanger, der sich neuerdings thätig gegen den vorgelegten Kriegsminister aufgelegt hat; die Strafe wird allerdings nicht ausbleiben; vorläufig sind 30 Tage Arrest dictirt, die Absetzung soll folgen. Aber was

hilft das, wenn das System bleibt? Es wird sich immer in Frankreich daselbe Schauspiel bieten, bis der Umsturz oder ein auswärtiger Conflict da ist. Den Nutzen davon werden die Monarchisten ziehen, hoffentlich zum Wohle des unter solcher Mißwirtschaft schwer leidenden französischen Volkes. Kaum waren die beunruhigenden Vorfälle an der Grenze beigelegt, da tauchte wieder eine neue Wolke am Friedenshimmel auf: der russische Großfürst Nicolaus brachte, anscheinend in der Champagnerlaune, einen fulminanten Toast auf die französischen Waffenbrüder aus. In Petersburg will man allerdings nichts davon wissen, aber solche Vorfälle zeigen doch, wie es mit der Freundschaft steht. Es ist eine nicht wegzuleugnende Thatsache, daß es in Rußland eine starke Kriegspartei gibt; darf man unsern Officiern glauben, so ist die Absicht dieser Partei darauf gerichtet, das Volk mit auswärtiger Politik zu beschäftigen, ev. sogar einen Krieg zu beginnen, um die Augen von der zerfahrenen innern Verwaltung abzulenken: ein gefährliches Spiel, das recht schwere Folgen haben kann.

In Bulgarien haben die Wahlen für die Sobranie stattgefunden und sind im Sinne der Regierung ausgefallen; es scheint das ein Zeichen zu sein, daß Fürst Ferdinand dem bulgarischen Volke genehm ist. Es wird ihm aber kaum viel helfen, wenn Rußland hartnäckig auf seinem Schein besteht, daß die Regierung Bulgariens ungeheuerlich sei und Fürst Ferdinand einem russischen Statthalter Platz machen müsse. Die immer noch schwebenden Verhandlungen der Mächte haben bis jetzt kein Resultat ergeben.

Deutschland.

□ Berlin, 14. Octbr. Im Cartellverbande kracht es in allen Fugen. Das hat die bitterböse Wahl von Sagan-Sprottan mit ihrer Niederlage zu Wege gebracht. Wie richtige böse Buben, schiebt ein Cartellbruder dem andern die Schuld zu und keiner will's gewesen sein. Um gerecht zu sein, muß anerkannt werden, daß der Angriff wie gewöhnlich von den Nationalliberalen ausging, denen dann die „Post“ als Eideshelferin zur Seite sprang. Der Nationalliberalismus rief den Conservativen angesichts der Niederlage zu: „Das habt ihr mit euren Kornzöllen zu Stande gebracht.“ Die Conservativen aber antworteten anfangs bloß defensiv: nein, daran ist die freisinnige Agitation schuld, welche auf die Vertheuerung des Branntweins hinwies und dadurch die Wauern löderte. Damit war dem freiconservativen und nationalliberalen Cartellbruder der Mund verstopft, denn an der Erhöhung der Branntweinsteuer hat er ja ebenso mitgewirkt, wie der conservative. Aber auch der Freisinn ging auf die Suche nach dem Schuldigen und er fand den wahren Schuldigen. Er wies nach, daß im Februar bloß die Angstmeier den Sieg des Cartell zum Siege des Freisinn genügt habe. Wären die Cartellbrüder nicht schon längst uneinig bis ins Herz hinein und deshalb freitüchtig und zänktig, so würden sie geschwiegen, oder wenigstens ihre schmutzigen Wäsche nicht vor der Öffentlichkeit ausgebreitet haben. Doch den nationalliberalen und freiconservativen Angreifern geht es ja nicht bloß um das Geschehene, nein, ihnen geht es darum, die Conservativen in regelrechte Erziehung zu nehmen, ihnen „jede Sonderansicht“ auszuklopfen, nöthigenfalls mit dem Rohrstock, und darum setzten „Nat.-Ztg.“ und „Post“, das stets einige Brüderpaar, wo es gegen den dritten Cartellbruder geht, den Angriff mit den denkbar schlimmsten Waffen fort. Und die „Norddeutsche“ sprang wenigstens die Conservativen vertheidigend bei? Sie hatte kein Wort des Tadel, denn es handelte sich ja nicht um Nationalliberale. Indessen ereignete sich dabei doch ein Zwischenfall, den man nicht vorausgesehen hatte und kaum erwarten konnte. Bekanntlich hat das officiële Parteiorgan der Conservativen, die „Conf. Corr.“ bisher eher der „Post“ als der „Kreuztg.“ Recht gegeben. Dieses mal aber trat die „Conf. Corr.“ voll und ganz auf die Seite der „Kreuztg.“ und des „Reichsb.“ Das ist ein Zeichen, daß den Leitern der Partei doch endlich die Geduld über die ewigen Kränkchen der Nationalliberalen und Freiconservativen ausgegangen ist. Ob diese nun auch zu der Ueberzeugung kommen, daß auf die Dauer mit den beiden anderen Cartellbrüdern nicht auszukommen ist, das bleibt freilich abzuwarten. Die Tactik, welche die Angreifer gegen die Conservativen verfolgten, ist freilich klar. Es ging ihnen um etwas Zweifaches: 1. sollte diese Gelegenheit benutzt werden, um den Einfluß der „Extremconservativen“ zu brechen und zweitens wollte man gegen die den Nationalliberalen verhassten Kornzollerhöhungen rechtzeitig, vor Einbringung der Vorlage, Stimmung machen. Die Lage der Nationalliberalen ist ja auch angesichts der Erhöhung der Kornzölle eine verzweifelte. Sie müssen eben alles aufbieten, um hier nicht in die Nothwendigkeit eines sehr gefährlichen Stachsprunges, den ihnen ihre Wähler sehr übel nehmen könnten, zu kommen. Um diese Nothwendigkeit abzuwenden,

übrigen Ren
sichtigt blei
Die son

Handels-Nachrichten.

Köln, 15. Oct. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen besser; ohne Sack die 100 Kil. vorrätig alter W. 17,50—18,50 B., hiesiger neuer 15,50—16,50 B., Lieferungs-Qualität a 37,5 Kil. die 50 Liter Nov. (Rivet-Weizen ausgeschliffen) — bez., 16,45 B., 16,40 B., März — bez., 17,30 B., 17,25 B.
Roggen besser; ohne Sack die 100 Kil. hies. vorrätig alter W. 13,00—13,50 B., hies. neuer 12,00—12,50 B., Lieferungs-Qualität a 34,5 Kil. die 50 Liter Nov. — bez., 11,85 B., 11,75 B., März — bez., 12,40 B., 12,35 B.
Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger W. 11,50—12,00 B., fremder 11,00—12,00 B.
Landmarkt. (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes.)
Weizen W. 15,80—16,00; Roggen 00,00—00,00; Gerste 00,00—00,00; Hafer 00,00—00,00. Zufuhr etwa 80 Sack Weizen.
Köln, 15. Oct. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Rüböl höher; die 50 Kil. mit Faß in Eisenband vorrätig in Partien von 100 Ctr. W. 25,70 B., per Oct. 25,30—50 bez., 25,60 B., 25,50 B., Mai 25,60 bez., 25,70 B., 25,60 B.
Köln, 15. Octbr. Kaffee, brauner Java 132—134, hellbraun 127—129, hochgelb 123—125, gelb 120—122, gut ordinär blass 119—120, ord. 117, Santos 110—114, Plantations 125—136 Pfg. per Pfd. Reis, Java Tafel M. 22—23, ord. Java 20,—, Patina 19,—, Ima Aracan 12,25, Bda 11,75, Korintben Ima 26,50, Bda —, Smyrna-Rosinen kleine 19,50 Sultanin 27—29, Mandeln geschälte 71, Prunze 84, Pfäumen, deutsche —, türkische 17,00, Pfeffer, schw. Penang 99—107, weiße do. 134, Singapur 152, Piment 58 per 100 Pfd. Mustanille 350, Mustanille 355 Ambolina-Weizen 154, Banjibar —, Caneel, Ceylon 120—70, chinef. 58, Java — Pfg. per Pfd. Kürbisse, holl. 28,—, Stodische —, Lüttlinge holländ. 32,—, Bremer 23, Riller Dreikette 53,00, Provenceral 88, Robbentbran 23,50, Bergertgran, brauner 48, do. blauer M. 59, Petroleum W. 11,25.
Berlin, 15. Octbr. Weizen per Oct.-Nov. 153,50, April-Mai 163,—. Roggen per Oct.-Nov. 114,50, per April-Mai 123,—, Hafer per Oct.-Nov. 91,50, per April-Mai 103,—. Rüböl loco 49,50, per Oct.-Nov. 49,00, per April-Mai 49,50. Spiritus loco 98,00, Nov.-Dec. 97,25, Dec.-Jan. 98,25.
Stettin, 15. Oct. Weizen per Oct.-Nov. 155,50, Nov.-Dec. 155,50, April-Mai 164,50 W. Roggen per Oct.-Nov. 110,50, Nov.-Dec. 111,50, April-Mai 119,50 W. Rüböl per Oct. 48,20, April-Mai 48,70 W. Spiritus Nov.-Dec. 97,00 W. Petroleum 10,75 W.
Breslau, 15. Oct. Spiritus Oct.-Nov. 47,00 W. Roggen per Oct.-Nov. 112,00, Nov.-Dec. 113,50 W. Rüböl per Nov. 47,50, Nov.-Dec. 47,50 W.
Magdeburg, 14. Octbr. Kartoffelspiritus fest. Loco ohne Faß M. 49,20—49,70 bei M. 50 Steuerzuschlag. Ab Speideler unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Angebot.
Antwerpen, 15. Oct. Petroleum Raffine W. dist. frei. 16,— bez., 16,1/2 B., per Oct. — bez., 15,7/8 B., Nov.-Dec. — bez., 15,7/8 B., per Januar 16,— bez., 16,1/2 B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo. frs. 83,—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 dist. frs. 17,3/4. Woll-Umsatz 68 B.
Kurz Köln 124,10.
Paris, 15. Oct. Mehl 12 Marken per Oct. 48,90, do. Nov.-Dec. 48,25, do. Jan.-April 48,40. Weizen per Oct. 22,10, Nov.-Dec. 21,90, Jan.-April 22,10. Roggen per Oct. 13,2, Nov.-Dec. 13,50, Jan.-April 13,60. Rüböl per Oct. 57,75, Nov.-Dec. 58,25.

Jan.-April 59 25. Spiritus per Oct. 43,50, Nov.-Dec. 43,—, Jan.-April 44,—. Weißer Zucker Nr. 3 per Jan.-April 36,75, Rohzucker 88° dist. 32,75.
Savre, 15. Oct. Kaffee per Decbr. frs. 108,50, März frs. 108,75, Juli frs. 108,50.
Kull, 14. Octbr. Feinst loco 19 1/2 B., Brs. 19 1/2 B., 7/8 B., Nov.-Dec. 19 1/2 B., Jan.-April 19 1/2 B., Baumwoll loco 18 1/2 B., 10/8 B., Oct. 19 1/2 B., Nov.-April 17 1/2 B., rohes 16 1/2 B.
Liverpool, 15. Oct. Baumwolle behauptet. Umsatz 10000 B., Zufuhr 9000 B.
London, 14. Octbr. Schwimmende Weizenladungen angekommen 1, zum Verkauf angeboten 1 Cargos.
Newyork, 14. Octbr. Baumwolle a. Pfg. Jan. 9,61, do. Febr. 9,70. Petroleum rohes 6,—. Vp. fine Certificate 71,— raff. 6 3/4, in Philadelphia 6 1/2, Spet. nom., Schmalz (Wilcox) 6,50, auf Pfg. Nov. 6,90, Mehl 3,25. Mais 52 1/2, Rother Winterweizen 82 1/2, Weizen per Oct. 81,—, Nov. 81 1/2, Dec. 82 1/2, Mai 88,—. Frühlings-Weizen Nr. 2 82,—. Java-Rohr 47 1/2. Kaffee fair Rio 19 1/2, good nom., Rio 7 forward f. W. 17,80, do. 3 Mte. 17,90.

Fahrplan vom 1. October ab.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.
Neuß-Düsseldorf.
Von Neuß: 7,5, 7,50, 8,46, 10,17, 11,50, 12,51, 1,55, 2,50, 4,1, 4,12, 5,30, 6,34, 7,35, 7,44, 9,33, 10,50, 12,17.
Düsseldorf-Neuß.
Düsseldorf: 6,37, 6,37, 7,26, 8,10, 8,37, 9,20, 9,53, 11,31, 12,26, 1,37, 2,10, 3,—, 3,30, 3,57, 5,37, 6,5, 7,20, 7,54, 8,48, 9,47, 11,5.
Neuß-Obercaffel.
Von Neuß: 7,—, 8,55, 11,51, 1,57, 4,3, 6,36, 9,36.
Von Gerdt nach Obercaffel: 7,10, 9,5, 12,1, 2,7, 4,13, 6,46, 9,46.
Obercaffel-Neuß.
Obercaffel: 7,22, 9,31, 12,19, 2,31, 5,21, 8,44, 10,11.
Gerdt: 7,32, 9,41, 12,29, 2,41, 5,31, 8,54, 10,21.
Neuß-Glabach-Nachen.
Von Neuß: 5,57, 6,57 nur bis Glabach, 8,20, 10,9, 12,42 nur bis Rheidt, 2,26, 4,9 nur bis Glabach, 5,53, 7,35, 9,15, 11,19 nur bis Rheidt.
Von Bittgen nach Glabach-Nachen: 6,7, 7,6 nur bis Glabach, 10,18, 12,51 nur bis Rheidt, 2,36, 4,18 nur bis Glabach, 7,44.
Von Kleinenbroich nach Glabach-Nachen: 6,15, 7,13 nur bis Glabach, 10,27, 12,58 nur bis Rheidt, 2,43, 4,25 nur bis Glabach, 6,3, 7,51, 11,33 nur bis Rheidt.
Von Grefenbroich nach Glabach-Nachen: 6,21, 7,18 nur bis Glabach, 10,30, 1,3 nur bis Rheidt, 2,48, 4,30 nur bis Glabach, 7,59.
Nachen-Glabach-Neuß.
Nachen: 6,41, 9,10, 1,48, 4,—, 6,47, 8,25, 10,37.
Glabach: 7,—, 8,27, 11,13, 1,22, 3,32, 6,—, 7,27, 8,47, 10,19, 11,41.
Grefenbroich: 7,9, 11,22, 6,8, 8,55.

Kleinenbroich: 7,16, 11,29, 1,34, 6,15, 9,2, 10,32.
Bittgen: 7,24, 11,36, 1,41, 9,9.
Von Glabach nach Neuß.
Glabach Abf.: 7,18, 8,40, 11,4, 3,8, 6,22, 10,7.
Gelenabrunn: 8,48, 11,12, 10,15.
Bierfen: 7,29, 8,56, 11,18, 3,19, 6,34, 10,22.
Dülken: 7,38, 9,7, 11,27, 3,28, 6,43, 10,31.
Bolsheim: 7,45, 9,14, 11,34, 3,36, 6,50, 10,38.
Breyell: 7,51, 9,20, 11,40, 3,41, 6,56, 10,45.
Kaldenkirchen: 8,—, 9,31, 11,48, 3,50, 7,3, 10,56.
Culo Ant.: (Umsch. Zeit) 8,2, 9,33, 11,50, 3,51, 7,5, 10,58.
Von Neuß nach Glabach.
Neuß Abf.: 6,48, 9, 0, 12,1, 4,13, 7,21, 9,6.
Kaldenkirchen: 7,13, 10,15, 12,23, 4,41, 7,46, 9,31.
Breyell: 7,21, 10,23, 12,30, 4,50, 7,4, 9,38.
Bolsheim: 7,28, 10,29, 12,35, 4,58, 8,1, 9,44.
Dülken: 7,37, 10,38, 12,43, 5,9, 8,10, 9,52.
Bierfen: 7,47, 10,46, 12,51, 5,20, 8,19, 10,—.
Gelenabrunn: 7,54, 8,25.
Glabach Ant.: 8,2, 10,57, 1,1, 5,30, 8,32, 10,10.
Glabach-Jülich-Stolberg.
Von Glabach: 6,56, 11,9, 3,44, 6,18, 9,—.
Rheidt-Gelen: 7,4, 11,17, 3,52, 6,26, 9,8.
Odenkirchen: 7,25, 11,29, 4,4, 6,37, 9,20.
Jülich-Neuß: 7,41, 11,41, 4,20, 9,38.
Dyrenath: 7,53, 11,53, 4,32, 9,45.
Amen: 8,14, 12,14, 4,53, 10,7.
Rheidt: 8,25, 12,25, 5,4, 10,19.
Jülich Ant.: 8,40, 12,40, 5,19, 10,34.
Stolberg: Ant. 6,40, 8,29, 10,4, 1,44, 7,8.
Stolberg-Jülich-Glabach.
Stolberg Abf.: 7,5, 3,14, 11,47, 5,9, 10,29.
Jülich Abf.: 6,—, 8,51, 1,15, 8,5.
Amen: 6,27, 9,19, 1,43, 8,32.
Dyrenath: 6,48, 9,40, 2,4, 8,53.
Jülich-Neuß: 7,—, 9,52, 2,16, 9,5.
Odenkirchen: 7,27, 10,8, 2,32, 6,52, 9,21.
Rheidt-Gelen: 7,39, 10,20, 2,44, 7,5, 9,35.
Glabach Ant.: 7,46, 10,27, 2,51, 7,12, 9,42.
Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).
Neuß-Köln.
Von Neuß: 5,58, 7,43, 10,14, 11,50, 1,53, 3,59, 6,35, 9,27, 10,49, 12,49.
Von Köln nach Neuß: 6,08, 7,53, 10,24, 12,1, 2,3, 6,45, 9,37.
Von Neuenheim nach Köln: 6,17, 12,10, 6,54.
Von Dormagen nach Köln: 6,23, 8,5, 10,36, 12,16, 2,16, 7,—, 9,50.
Von Wöringen nach Köln: 6,34, 8,16, 10,46, 12,27, 2,26, 7,11, 10,—.
Von Pongelich nach Köln: 6,45, 8,26, 10,56, 12,38, 2,36, 7,22, 10,10.
Von Nippes nach Köln: 6,54, 8,35, 11,5, 12,48, 2,46, 7,31, 10,19.
Köln-Neuß.
Köln: 5,—, 6,10, 7,20, 9,8, 11,40, 1,40, 2,42, 5,20, 8,10, 10,20.
Nippes: 5,7, 7,27, 9,15, 11,47, 2,49, 5,17, 10,27.
Soiged: 5,13, 7,35, 9,24, 11,56, 2,58, 5,43, 8,25, 10,36.
Wöringen: 5,20, 7,45, 9,34, 12,6, 5,8, 5,53, 8,37, 10,46.
Dormagen: 5,40, 7,54, 9,42, 12,14, 3,16, 6,1, 8,46, 10,54.

Eau de Cologne,

vorzügliche Qualität,
per 1/2 Flacon M. 1,30 und 0,65.
ferner:

Span. Carmeliter-Geist,
besonders empfehlenswerth zur Linderung der Zahn- und Kopfschmerzen,
per 1/2 Flacon M. 1,20,
0,60.

mit Gebrauchs-Anweisung empfiehlt
die Handlung von
Joh. Kersting, Markt.

Eine schöne Mahlmühle

mit Vorrichtung, eisernem Triebwerk und stetiger Wasserkraft (Sommer und Winter), im Rheinthale, in fruchtbarer Gegend, bei einer Stadt und Eisenbahn gelegen, steht für 9000 Thlr. zu verkaufen oder für 500 Thlr. pro Jahr zu verpachten durch **J. S. Müllejan,** Gütermakler, Weyerstraße Nr. 2 in Köln.

Stroh

kauft die
Pappfabrik Grimlinghausen.

1000 Liter Milch

sucht die **Düsseldorfer Centrifugal-Meierei** per 1. November.
Offerten:
Casernenstr. 3, Düsseldorf.

Weimar-Lotterie.

Ziehung
am 17.—20. December.
Loose à 1 Mk.
zu haben in der Expedition
dieser Zeitung.

Ein schöner Mantelofen billig
zu verkaufen.
Friedhof 2.

Vorzügliche Geschäftsbücher!

vertrügliche oder nach beliebiger
Ordnung angeordnete, sind am
orthodoxsten zu beziehen bei
von Haronne & Co. in Neuss.

Hôtel-Restaurant Gummersbach.

Heute Abend

Concert.

Bierbrauerei Theodor Esser

empfiehlt:

**dopp. Lager-Bier, Jung-Alt, sowie
frisches Jung-Bier, Liter 16 Pfg.**

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuß.

Die Gesellschaft versichert Immobilien und Mobilien gegen Schäden, verursacht durch Brand, Blitz oder Explosion und deren Folgen, zu festen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

Die Gesellschaft übernimmt auch die Versicherung von Glaskcheiben aller Art gegen Bruchschaden.

Agenturen befinden sich bei den Herren:

Kreis Neuß:
Peter Schenken, Neußerfurth.
Dr. Effen, Kaarst.
Joh. Bayer, Postverwalter, Bittgen.
Ferd. Busch in Gohr.
Jac. Rührath, Boms.
C. Bongart in Grimlinghausen.
B. Gummersbach, Rommerskirchen.
W. S. Braun, Horrem b. Dormagen.
Kreis Grevenbroich:
Wilh. Breuer, Grevenbroich.
J. Klüggen-Nienland, Garzweiler.
Carl Schmitz, Hemmerden.
S. Ant. Cremer, Elgen.
Wich. Wehres, Gufdorf.
Fritz Büllen, Bevelinghoven.
Kreis M. Glabach:
Herm. Florenz, Lieberg.
S. Spidernagel, Bebburg.
Jac. Fischer, Kerpen.
Joh. Thönnies, Wuir.
Fritz Rappert, Elsdorf.
Kreis Bergheim:
Casp. Zerbing, Thorr.
Anton Weinberg in Paffenborn.
Kr. Bergheim.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der

Ausstellungs-Lotterie

zu Berlin

findet am 21. und 22. November 1887

durch die Beamten der Kgl. Preuss. General-Lotterie-Direktion statt.

3191 Gewinne Werth 90,000 Mk.

Loose à 1 Mk. (11 Loose für 10 Mk.) auch gegen Briefmarken, versendet

Carl Heintze, Loose-Generai-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pfg. für Porto und 10 Pfg. für eine Gewinnliste beizulegen.

à Loos

nur

1

Mark.

Für ein hiesiges Mählenge-

schaft wird zum baldigen Ein-

tritt ein mit den nöthigen Vor-

kenntnissen versehener junger

Mann als Lehrling gesucht.

Selbstgeschriebene Off. unter

X. Y. 100 befragt die Exp.

Unterricht

in allen Schulfächern, fremden

Sprachen, im Klavier- und Har-

monium-Spiel, sowie im Gesang

ertheilt

Louise Busch,

Münsterstrasse.